

<b>Antrag</b> öffentlich	Datum 28.10.2010	Nummer A0148/10
Absender <b>FDP-Ratsfraktion</b>		
Adressat Vorsitzende des Stadtrates Frau Wübbenhorst		
Gremium	Sitzungstermin	
Stadtrat	11.11.2010	

Kurztitel Erhalt der GS Westerhüsen
--

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister veranlasst, das Gebäudes der Grundschule Westerhüsen in der Zackmünder Str. 1 zeitnah und dauerhaft in einen baulichen Zustand zu versetzen, der einen Unterricht dort zu allen Jahreszeiten möglich macht.

Der Antrag soll in den BSS und den BA KGM sowie den FG überwiesen werden.

### **Begründung:**

Die Verwaltung teilt auf meine Anfrage nach dem Zustand der Fenster der GS Westerhüsen mit, dass „die langfristige Bestandssicherheit der Schule bis dato nicht erkennbar war und ist“ (S0251/10) und bezieht sich anschließend auf den Punkt 6 der Begründung der DS0124/10, wonach die GS Westerhüsen „weiterhin einer stetigen und kritischen Prüfung zu unterziehen“ ist. Abgesehen davon, dass Begründungen nicht Bestandteil eines Beschlusses des Stadtrates sind, zitiert die Verwaltung nicht vollständig. Denn es heißt in dem Punkt 6 zur o. gen.

Drucksache, die der Stadtrat am 24.06.2010 beschlossen hat, auch:

„Die Betriebssicherheit (gemeint ist die der GS Westerhüsen – C. Sch.) muss über den Zeitpunkt gesichert sein.“ Und weiter „Zielstellung: Langfristige Aufnahme der GS „Westerhüsen“ am Standort Friedhofstraße (d.h. in der GS Salbke – C. Sch.) bzw. perspektivische Sanierung des Standortes GS „Westerhüsen“.

Eine abschließende Entscheidung des Stadtrates über die Schließung der GS Westerhüsen ist mir nicht bekannt. Legt man die in der DS0124/10 aufgeführten Schülerzahlen zu Grunde, ist eine Schließung der GS Westerhüsen auch nach der Sanierung der GS Salbke gar nicht möglich, weil die sanierte dreizügige Grundschule, die die GS Fermersleben aufgenommen hat, über eine maximale Schülerkapazität von 300 verfügt. Diese würde spätestens ab dem Schuljahr 2012/13 (langfristig) überschritten werden.

Der Information I0187/10 „Politische Schwerpunkte aus Sicht des OB...“ ist zu entnehmen, dass ein Schwerpunkt der Entwicklung dem Südosten der Stadt gilt (S. 39 ff). Diese Entwicklung muss dann wohl auch einschließen, dass die Familien mit Kindern auch im Südosten eine wohnortnahe Beschulung vorfinden.

Es muss also im Bestreben der Kommune liegen, das Schulgebäude so zu erhalten, dass dort langfristig Unterricht stattfinden kann.

Carola Schumann  
Stadträtin